

Die Bedeutung des Alarm-, Beobachtungs- und Verbindungsdienstes im Zivilschutz

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **38 (1965)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-564990>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Soldat in der Telegraphen- und Nachrichtentruppe

Im Frühjahr 1966 erscheint ein vom deutschen General der Nachrichtentruppe a. D. Albert Praun verfasstes Erinnerungswerk mit dem Titel «Soldat in der Telegraphen- und Nachrichtentruppe».

Weder nach dem Ersten noch nach dem Zweiten Weltkrieg ist eine zusammenhängende Darstellung der Aufgaben und Tätigkeit der Uebermittlungstruppen erschienen. Weil alle wesentlichen Unterlagen verlorengegangen sind, wird eine eigentliche «Geschichte» der Uebermittlungstruppen auch kaum mehr geschrieben werden können. Der letzte Chef des Heeresnachrichtenwesens der deutschen Wehrmacht im 2. Weltkrieg hat sich deshalb entschlossen, ein Erinnerungsbuch zu schreiben, das die wechselnden Schicksale und Erlebnisse seiner Dienstzeit in dieser Waffe in vierunddreissig Jahren, von 1913 bis 1947, zum Inhalt hat. In besonderen Kapiteln hat er die zwei Jahre eingefügt, in denen er 1942 bis 1944 auch Infanterist und Truppenführer war. Das Buch beginnt mit der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg im 1. Kgl.-Bayerischen Telegraphenbataillon in München. Es folgen die Erlebnisse des Zugführers, Doppelzugführers und «Divkonachs» im Westen und Osten im Ersten Weltkrieg. Schilderungen des Friedensbetriebes in der Reichswehr als Zugführer, Adjutant und Kompaniechef in Nachrichtenabteilungen, als Lehrer an der Kriegsakademie in Berlin, als Kommandeur eines Armeenachrichtenregiments hinter dem Westwall, dann Nachrichtenführer der 7. Armee am Oberrhein, der Panzergruppen Hoth und Guderian beim Feldzug gegen Frankreich. Einer Tätigkeit bei der Militärverwaltung in Frankreich folgte die Ernennung zum Nachrichtenführer der Panzergruppe 2, dann 2. Panzerarmee im Feldzug gegen Russland. Der beginnende Stellungskrieg sah Praun Anfang 1942 als Führer von Infanterieregimentern, dann stellvertretend einer Infanteriedivision und schliesslich als Divisionskommandant in Russland und Frankreich. 1944 wird Praun zum Chef des Heeresnachrichtenwesens im Oberkommando des Heeres und Chef der Wehrmachtsnachrichtenverbindungen im Oberkommando der Wehrmacht ernannt. Das letzte Kriegsjahr in dieser Funktion stellt ihn vor Probleme, die als Beginn des Bewusstseins der «Uebermittlung» als neue Waffe von entscheidender Bedeutung bezeichnet werden kann.

Das Werk erscheint im Selbstverlag des Verfassers A. Praun, 8700 Würzburg, Mittlerer Dallenbergweg 42 a. (Subskriptionspreis DM 18.50 + Nachnahmegebühr.)

Die Bedeutung des Alarm-, Beobachtungs- und Verbindungsdienstes im Zivilschutz

sbz. Im Artikel 25 des Zivilschutzgesetzes, der die Gliederung der Schutzorganisation in der Gemeinde festhält, wird auch vom Alarm-, Beobachtungs- und Verbindungsdienst gesprochen. Das ist ein Dienstzweig, auf den der Ortschef als oberster Leiter des Zivilschutzes einer Gemeinde besonders angewiesen ist. Er dient einmal der rechtzeitigen Alarmierung der Bevölkerung, wenn Gefahr im Anzug ist, verschafft dem Ortschef zweitens die notwendigen Unterlagen über das Schandengebiet, um drittens die Verbindung zu den Sektoren-, Quartier- oder Blockchefs, zu den Behörden und zugeteilten Hilfskräften zu gewährleisten.

Auch Wehrmänner, die mit der Entlassung aus der Militärpflicht nach dem Gesetz schutzdienstpflichtig werden, finden im ABV-Dienst ihrer Gemeinde ein dankbares Arbeitsfeld, wenn sie sich bei den Uebermittlungstruppen das notwendige technische Rüstzeug angeeignet haben.

Der rechtzeitigen Alarmierung und Warnung der Zivilbevölkerung kommt heute, vergegenwärtigen wir uns die mit Schallgeschwindigkeit fliegenden Flugzeuge und die uns noch viel schneller erreichenden Raketengeschosse, besondere Bedeutung zu. Während des letzten Aktivdienstes hatten wir beim Aufheulen der Sirenen noch gute zehn Minuten, oft sogar noch mehr Zeit, um die Schutzräume aufzusuchen oder uns ausserhalb der Gebäude in Deckung zu begeben. Heute ist diese Warnzeit auf einige wenige Minuten zusammengeschrumpft. Fernraketen mit Atomsprengköpfen, wie sie heute den Grossmächten zu Verfügung stehen, bewältigen eine Strecke von rund 1000 km in knappen zwei Minuten. Die Bedeutung des ABV-Dienstes belegt auch, dass der Dienst im Zivilschutz genau so wertvoll und notwendig ist, wie der Dienst des Wehrmannes an der militärischen Abwehrfront. Der Ortschef kann seine Kräfte nur dann rasch und wirkungsvoll am richtigen Ort einsetzen, wenn er über das Schadenbild einer Katastrophenlage in kürzester Frist genau orientiert wird und die Eintragungen auf der Karte im Kommandoposten eine der Realität entsprechende Übersicht bieten.

Die Organisation des ABV-Dienstes besteht aus einer Alarmzentrale mit den entsprechenden Anlagen, aus fahrbaren Lautsprecheranlagen, Beobachtungsposten, einem auf Telefon und Funk basierendem Verbindungsnetz, Meldeläufnern und Meldefahrern. Dieser Dienstzweig setzt sich somit aus Mitarbeitern zusammen, die mit zu den wichtigsten Gehilfen des Ortschefs gehören.

«Krieg im Aether»

Die nächsten Vorlesungen an der ETH, zu welchen Mitglieder des EVU und Leser des «Pionier» freundlich eingeladen sind, finden wie folgt statt:

Zeit: Jeweils von 17.15 bis 18.30 Uhr
Ort: Eidg. Technische Hochschule, Zürich, Physikgebäude 22 c

8. Dezember 1965:

Integrierte Führungs- und Uebermittlungssysteme
(F. Oschwald, IBM Extension Suisse, Bern)

22. Dezember 1965:

Pulsmodulierte Richtfunkstrecken
(Dr. Neu, Generaldirektion PTT, Bern)

12. Januar 1966:

Fernmeldewesen und Raumfahrt
(Dipl. Ing. Klein, Generaldirektion PTT, Bern)

26. Januar 1966:

Radiométrie
(Dipl. Ing. Dr. Schanda)